

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 219. Freitags den 18. September 1829.

Preußen.

Berlin, vom 15. September. — Se. Maj. der König haben dem Oberförster Stöckmer zu Schiffus, im Regierungsbezirk Königsberg, dem Stadt-Wund-Arzt und pensionirten Bürgermeister Tramnitz zu Gransee, so wie dem Feldwebel Vetter von der 2ten Garde-Invaliden-Compagnie, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Ober-Jägermeister, Graf von Modéne, ist von Dresden hier angekommen.

Der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Draffen, ist von London kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist.

Nachrichten aus Memel vom 8. Sept. zufolge ist das Posthaus zu Nidden auf der Nehrung am 1sten d. M. durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden, welche so schnell um sich griff, daß nichts gerettet werden konnte und der Posthalter und dessen Frau vom Feuer beschädigt wurden. Fünf Wirthschafts- und Stall-Gebäude wurden nebst den vorhandenen Wagen und dem Futter-Bedarf ebenfalls ein Raub der Flammen.

Aus Emmerich schreibt man vom 4. September, daß der Englische Schooner „Joseph et Anna" dort Nachmittags mit seiner von London, direct nach Köln bestimmten Ladung angekommen sey, und am nächsten Morgen seine Reise nach Köln fortsetzen werde.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Bucharest, vom 26. August. — Dem Vernehmen nach hat am 18. August ein hitziges Gefecht unter den Mauern von Schumla Statt gefunden, in dessen Folge die Außenwerke des Platzes von dem General Krassowski genommen worden sind. Dieser würde seinen Sieg noch weiter verfolgt haben, hätte ihm nicht der Großvezier angezeigt, daß ihm der Befehl zu unterhandeln zugekommen sey, und daß er zu diesem Ende an den General Diebitsch geschrieben habe, um den Ort zu erfahren, wo die Bevollmächtigten zusammen kommen sollen. Nach dieser Mittheilung scheint eine Waffenruhe bei Schumla eingetreten zu seyn. Es heißt, der Großvezier werde selbst die Friedensunterhandlungen von türkischer Seite leiten, und Halil-Efendi werde ihn nach dem Orte der Conferenzen begleiten. Einige wollen schon wissen, daß die Bevollmächtigten in einer unfern Adrianopel gelegenen Meierei zusammen kommen werden."

Von der servischen Gränze, vom 30. August. Briefe von achtbaren Handelshäusern zu Sophia melden, daß die russische Armee Adrianopel verlassen, und eine Colonne die Straße nach Fery am Meerbusen von Enos eingeschlagen habe, die Haupt-Armee aber auf Konstantinopel marschire. Man vermuthet, daß die gegen Fery beorderten Truppen die Verbindung mit der russischen Escadre vor den Dardanellen herstellen sollen, und hegt in Sophia große Besorgnisse über dies Manoeuvre. Es ist gewiß, daß die Erscheinung der russischen Truppen an der Küste des Archipels die Schlösser an den Dardanellen unmittelbar in Gefahr setzt, und daß die Hauptstadt bei der Nachricht von dieser zweifachen drohenden Annäherung des Feindes leicht in Gährung gerathen könnte. Bei einem Volksaufstande aber würde selbst das Leben des Sultans, an das allein die Fortdauer des Osmanischen Hauses und Reiches geknüpft ist, gefährdet seyn. Die Raschheit der Operationen des Generals Diebitsch zeigt deutlich seine Absicht, den Frieden schnell zu erzwingen, und das Mißtrauen, welches er in die Gesinnungen des türkischen Ministeriums setzt, da er sonst bei den auf Begehren der Türken einzuleitenden Unterhandlungen seinen Truppen nach so viel überstandenen Mühseligkeiten gewiß einige Ruhe ge-

gönnt hätte. Die Türken in Belgrad sind seit den letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze sehr niedergeschlagen, hingegen können die Griechen und besonders die Servier ihre Freude nicht verbergen. Ein Handelshaus aus Konstantinopel trägt seinem hiesigen Commissionair auf, die für dasselbe bestellten Waaren bis auf weitere Anweisung zurückzubehalten."

Deutschland.

München, vom 8. September. — Am verflossenen Sonnabend Nachmittags um 3 Uhr trafen Ihre königl. Majestäten auf Ihrer Reise von Lindau nach Berchtesgaden zu Tegernsee ein, speisten bei Ihrer Majestät der verwittweten Königin, und setzten um 6 Uhr Ihre Reise nach Rosenheim fort, wo Sie übernachteten. Sonnabend Abends traf auch Se. Durchl. der Herzog von Nassau in Tegernsee ein, übernachtete daselbst, und setzte Sonntags die Reise nach Berchtesgaden fort.

Frankfurt a. M., vom 6. Septbr. — Dem Vernehmen nach will Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin, bei der Rückkehr aus Bad Ems, längere Zeit in unsrer Stadt verweilen, indem die Frau Fürstin von Lowicz alsdann die ihr von den Aerzten angerathene Traubenkur brauchen wird. Während seines letzten fünftägigen Aufenthalts zu Frankfurt hat der Großfürst, außer dem Kaiserl. Russischen Gesandten Freiherrn von Anstett, nur die Aufwartung des Königl. Preußischen Bundestags-Gesandten Hrn. General-Postmeisters von Nagler und des Kaiserl. Oesterreichischen General-Majors, Herrn Grafen Baillet de la Tour, angenommen. Dem Herrn von Nagler, fügt man hinzu, habe Se. Kaiserl. Hoheit in den huldreichsten Ausdrücken Ihre Zufriedenheit über die vortreffliche Einrichtung des Postwesens im Preußischen, wovon Sie auf Ihrer jüngsten Reise die Erfahrung gemacht, zu erkennen gegeben; Hr. Graf de la Tour aber gehöre zu denjenigen Personen, die der Großfürst in frühern Zeiten mit einer speciellen Auszeichnung beehrte.

Würzburg, vom 9. September. — Die Nürnberger Landstraße nach Frankfurt ist gegenwärtig mit Wollfuhren, die von Wien kommen, gleichsam bedeckt, und diese vielen Lastwagen sind so hoch geladen, daß schon einige derselben unter dem Thore zu Etwashausen, der Vorstadt von Kitzingen, stecken geblieben sind, und erst nach stundenlangen mühevollen Anstrengungen hindurch gezogen werden konnten.

Offenbach, vom 5. September. — Trotz der schlimmen Witterung, welche schon den ganzen Sommer über ununterbrochen herrscht, und für dieses Jahr einen beständigen Character angenommen zu haben scheint, dürfen wir uns doch für unsere Herbstmesse, so viel sich vorläufig mit einiger Wahrscheinlichkeit schließen läßt, keiner ungünstigen Aussicht erfreuen. In den letzten Tagen dieser Woche sind sehr bedeutende Geschäfte in Wollentuch, Bettbarchent, so wie in Leinen- und Baumwollenzeug gemacht worden, und wenn auch erst mit der künftigen Woche die eigentliche Messe, und namentlich der Hauptzweig derselben, der Lederhandel, beginnt, so haben wir doch auch schon jetzt Käufer nicht nur aus den Königl. Preußischen Staaten und dem Großherzogthum, sondern auch aus Baiern, Baden, Würtemberg und Nassau gesehen, welche mitunter ansehnliche Einkäufe gemacht haben. Mit einiger Wahrscheinlichkeit glauben wir daher behaupten zu können, daß der hiesige Ort recht bald der Hauptmarkt für alle Fabrikate des Zoll-Vereins werden wird.

Frankreich.

Paris, vom 8. September. — Die Gazette de France meldet, daß der Herzog von Laval-Montmorency an die Stelle des Fürsten von Polignac zum Botschafter in London und der Vicomte Lodois von Marcellus zum Unter-Staatssecretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden sey.

Man sagt, an die Stelle des Grafen Guilleminot werde der Herzog von Ragusa als Gesandter nach Konstantinopel gehen, falls nur die Angelegenheiten des Orients nicht so schnell zum Abschluß kommen, daß ein neuer Gesandter nicht mehr Zeit genug haben würde, um sich genau in allen bisherigen Verhandlungen zu orientiren, eine Sache, die jetzt äußerst schwierig ist.

Dem Courier français schreibt man aus Italien: daß die Staffette der Congregation, welche dem General der Jesuiten die Veränderung des Ministeriums angezeigt habe, 24 Stunden früher angekommen sey als die Regierungsstaffette an den Papst. Dieser einzige Zug, bemerkt der Courier, sei hinreichend gewesen, das System des jetzigen Ministeriums in Beziehung auf Rom und den Papst kennen zu lernen. Es giebt jetzt in Frankreich Leute, die den General der Jesuiten dem Papst, und die Congregation der Kirche vorziehen.

Dem Journal des Débats zufolge haben die Wähler des ersten Pariser Wahl-Bezirks sich — ungeachtet des im Moniteur erschienenen Aufsatzes — kürzlich aufs Neue versammelt und den Beschluß gefaßt: 1) An alle Wähler, die auf der Liste von 1828 gestanden haben und auf die Liste von 1829 nicht übertragen worden sind, ein Schreiben zu erlassen, um sie aufzufordern, ihre deßfallsigen Reclamationen sofort einzureichen; 2) die Wahlfähigkeit der neu eingeschriebenen Wähler einer gründlichen Prüfung zu unterwerfen. Das gedachte Blatt macht bei dieser Gelegenheit folgende Bemerkung: „Die Wähler, weit entfernt, sich durch die Drohungen der ministeriellen Blätter einschüchtern zu lassen, fahren ruhig fort, eine heilige Pflicht, deren Ausübung durch das neue Wahlgesetz feierlich beschützt wird, aus-

zuüben. Ihr ehrenvolles Betragen verdient das Lob aller wohlgesinnten Männer. Was beabsichtigen sie denn anders, als die Wahllisten vollzählig und frei von jedem Betruge und jedem Irrthume, mit einem Worte, sie so zu erhalten, wie es die Absicht des Gesetzgebers war, und wie kein Präfect, selbst bei dem besten Willen, sie jemals zu erhalten vermag. Schlimm genug, wenn es Leute giebt, die, ohne Zweifel, weil ihr Interesse solches erheischt, in einer streng rechtlichen und gewissenhaften Handlung ein Vergehen erblicken. Sie werden nicht unterlassen, aufs Neue zu behaupten, daß die Revolution im Anmarsche sey. Frankreich wird ihnen aber nur durch ein mitleidiges Achselzucken antworten, denn längst schon läßt sich das Land nicht mehr durch solche erdichtete, aus dem verwirrten Gehirne der Contre-Revolution hervorgehende Besorgnisse in Bewegung setzen." Auch zu Havre sind die Wähler Behufs der Prüfung der Wahlliste zu einer Versammlung bei dem Deputirten Herrn Martin Laffitte zusammenberufen worden.

Die Quotidienne theilt die liberale Parthei in fünf verschiedene Klassen, nämlich in Revolutionairs, Bonapartisten, eigentliche Liberale, Bethörte und Renegaten. Um daher den, aus so heterogenen Elementen bestehenden Liberalismus zu zerstören, meynt das gedachte Blatt, bedürfe es nur der Consequenz und Festigkeit; das Ministerium habe nichts weiter nöthig, als sich vertrauungsvoll und mit seiner ganzen Macht auf die Parthei zu stützen, aus deren Schooße es hervorgegangen sey und die nur auf das Losungswort warte, um sich in dichten Reihen an dasselbe anzuschließen.

Der Messager des chambres enthält heute einen Aufsatz, worin er Hrn. Mangin mit seinem Briefe an das Journal des Débats ins Lächerliche zieht; er meynt unter Anderm, Hr. Mangin hätte gar nicht nöthig gehabt, die Aufnahme seines Briefes in das Journal des Débats von Amtswegen zu verlangen, da Hr. Bertin (der Redacteur dieses Blattes) ein Actenstück, das ihm eine so herrliche Waffe gegen den neuen Polizei-Präfecten in die Hände gäbe, seinen Lesern gewiß nicht vorenthalten haben würde. Auch der Constitutionel und der Courier français machen sich über Herrn Mangin lustig.

Der Vicomte v. Martignac ist nach einem viertägigen Aufenthalte in Bordeaux nach den Bädern von Bagnères gereist.

Die hiesige Polizei hat vor einigen Tagen bei mehreren Branntweinbrennern Liqueurflaschen mit dem Bildnisse des Herzogs von Reichstadt in Beschlag genommen.

Ein Mann, der dem Könige gern eine Bittschrift übergeben wollte, hat dies auf folgende Art gethan. Er verschaffte sich ein Reh aus dem königl. Garten, befestigte diesem die Bittschrift in einer Blechkapsel um den Hals, und ließ das Thier am nächsten großen Jagdtage in das Jagdrevier laufen. Es wurde von einer hohen Person getödtet, und der Wildmeister berichtete nachher, daß man ein Thier gefunden habe, welches eine Kapsel mit einem Papier um den Hals trage. Der König hörte dies, und verlangte das Papier zu sehen; so ist dem Bittsteller seine Absicht gelungen. Die Bitte war eine zu Gunsten der Charte.

Spanien.

Französische Blätter melden aus Madrit, vom 27. August: „Man ist hier viel mit den Vorbereitungen zur Vermählung des Königs beschäftigt. Die Stadt läßt für das erlauchte Paar prachtvolle Geschenke anfertigen, ein Schmuckkästchen für die junge Königin und ein Rohr mit einem diamantenen Knopfe für den König. — Alle Intriguen der apostolischen Parthei, diese Verbindung zu hintertreiben, sind bisher gescheitert. Die hiesigen Polizei- und Militair-Behörden haben den geheimen Befehl erhalten, eine Liste derjenigen Individuen einzureichen, welche durch ihr Benehmen und ihre politische Gesinnung zur Verbannung geeignet sind. Herr Ugarte empfängt in seinem Verbannungsorte Buitrago häufig Briefe, die ihn auffordern, die Zügel der Intrigue wieder zu übernehmen; der König wacht aber unermüdet über diese Machinationen. — Das Nordamerikanische Linien-Schiff „Delaware" von 100 Kanonen und 800 Mann Besatzung ist in Carthagena eingelaufen. — Der Oberst Lastra, der vor beinahe einem Jahre in Biscaya aufstand, und dann nach Portugal entfliehen mußte, ist in Quintana durch ein starkes Cavallerie-Detaschement verhaftet und in die Gefängnisse von Valladolid abgeführt worden."

Die Regierung hat gestern Depeschen aus Havana erhalten. Die Expedition, welche endlich abgegangen war, ist nach San Juan de Ulloa gerichtet, wo man Einverständnisse zu haben scheint. Die Minister wollen große Anstrengungen machen. Man spricht von einer Aushebung von 74,000 (?) Mann und ähnlichen energischen Maaßregeln. — Wie man hört, werden mehrere Personen von der Carlistischen Partei Befehl erhalten, diese Hauptstadt zu verlassen.

Portugal.

Lissabon, vom 22. August. — Dom Miguel hat sich gestern nach Mafra begeben. Die Hofzeitung ist mit der Beschreibung des Leichenbegängnisses der Prinzessin Benedicta angefüllt. Die Leiche wurde nach dem Kloster St. Vincent gebracht und in der Königl. Gruft beigesetzt. Die verstorbene Prinzeßion hat unter andern folgende Vermächtnisse bestimmt: dem Kaiser Dom Pedro einen brillantenen Reiherbusch 600,000 Fr. an Werth; ferner ein Großkreuz des Christordens und einen mit Diamanten reich besetzten Gürtel, was sämmtlich ihrem Gemahl, dem Prinzen von Brasilien, gehört hatte; ihrer Nichte, der Mar-

qu'sin von Loule, verschiedenes Geschmeide in Brillanten, zu einem Werthe von 800,000 Fr. Die Infantin Isabella Maria hat ihr Landgut jenseits des Tajo und viele Diamanten erhalten; die Infantin Maria dei Assunçao einige Topasen; die Gräfin von Ribeira einen schönen Landsitz von 50,000 Fr. Einkünften. Außerdem hat sie 300,000 Fr. für 20 ehrbare Familien, die sie unterstützt hatte, und 6000 Fr. für 50 Arme ausgesetzt. Ihre Möbel, Silbergeschirr, Wäsche und Kleider sind zu gleichen Theilen unter ihre Hofdamen, Hof-Cavaliere und Beamte ausgetheilt worden; jeder Bediente bekommt 6000 Fr. Die Gräfin von Ficalho ist mit einem Geschenk bedacht worden. Der übrige Theil ihres Vermögens ist der Erhaltung des von ihr in Runa gegründeten Hospitals für invalide Offiziere gewidmet. Dom Miguel, der einen kleinen Blumenstrauß von Diamanten erhielt, ist zum Vollstrecker des Testaments ernannt. Man ist begierig, ob alle Bestimmungen des Testaments werden vollzogen werden.

Die offizielle Nachricht von dem Ministerwechsel in Frankreich hat unter den Anhängern der Regierung die lebhafteste Freude erregt; einstimmig riefen sie: „„Wir sind gerettet.““ Heute lief ein engl. Packetboot mit Depeschen an Dom Miguel in den Tajo ein.

England.

London, vom 8. September. — Der Herzog und die Frau Herzogin, so wie Prinz George von Cumberland, sind am vorigen Freitage nach Windsor gekommen, wo sie bis zum Montage verweilten und einem Feste beiwohnten, das Se. Maj. am 4ten d. gegeben haben.

Der königl. Hofmaler George Dawe, der vor einiger Zeit in Warschau die Auszeichnung hatte, II. MM. den Kaiser und die Kaiserin von Rußland, als König und Königin von Polen, zu malen, begab sich vorgestern, auf das Verlangen Sr. Maj. nach Windsor, wo der König die Portraits Sr. Majestät des Königs von Preußen und Sr. K. H. des Herzogs von Cumberland, welche dieser Künstler, seit seiner letzten hiesigen Anwesenheit gemalt hat, in Augenschein nahm. Se. Maj. bezeugten Ihre höchste Zufriedenheit mit den Leistungen des Künstlers, und ertheilten ihm alsdann einige Aufträge.

Erst Mittwoch erwartet man die Beendigung des Kriegsgerichts über Capitain Dickenson.

Aus Barnsley, wo (wie kürzlich gemeldet) ernstliche Unruhen unter den Fabrikarbeitern ausgebrochen sind, lauten die letzten Nachrichten (vom 2. September) folgendermaßen: „Keine neuen Symptome von Unruhen sind vorgekommen, jedoch der Schrecken herrscht noch immer fort. So wie es Abend wird, fängt es hier an, dumpf und kriegerisch auszusehen, wie in einer belagerten Stadt. Gewehre und Pistolen, Säbel und Piken, sieht man überall zu persönlicher Vertheidigung in Bereitschaft und jedes Waarenlager gleicht einer Festung. Dauert der Zustand der Dinge noch lange so fort, so müssen die Fabrikanten nach einem andern Districte auswandern, um dort Sicherheit für Leben und Eigenthum zu suchen, die hier von den Webern täglich bedroht sind. Keine übertriebene Schilderung ist dies von dem gegenwärtigen Zustande Barnsleys. Wie es heißt, ist hier die unter gewissen Bedingungen ertheilte königliche Verzeihung für einige hier kürzlich verübte Uebertretungen des Gesetzes eingetroffen; von der andern Seite soll aber auch General Bouverie angekommen seyn, um zu erfahren, ob es nöthig sey, noch mehr Militair hierher zu beordern.“

Aus Havana wird unter dem 31. Juli geschrieben: „Wir haben hier seit zwei Monaten ein fast ununterbrochenes Regenwetter gehabt. Vorgestern war ein schreckliches Gewitter mit so starkem Regen, daß viele Straßen einige Fuß hoch unter Wasser gesetzt wurden, und man am Abend selbst zu Wagen kaum nach Hause kommen konnte. Von der Heftigkeit solcher Regengüsse hat man in Europa keinen Begriff.“

Seit dem 22. Juli befand sich der General Santana in Vera-Cruz. Die Festung d'Ulloa hat 600 Mann Besatzung, ist aber schlecht verproviantirt. Außerdem hat in Mexiko jeder Soldat seine Frau und Kinder bei sich. Mit den mexikanischen Finanzen steht es schlecht. Die Soldaten und die Beamten hatten seit 2 Monaten kein Gehalt bekommen. Das Zollhaus in Veracruz nahm im Monat Juni 417,000 Piaster ein, aber alles in Papier, das jetzt 60 pCt. steht. Seitdem Guerrero Präsident ist, herrschte zwischen Santana und der Regierung Mißtrauen; man glaubt, letzterer wolle sich in Veracruz abhängig machen. Das schwarze Erbrechen herrschte Mitte Juli sehr heftig in Veracruz.

Der bekannte Reisende Sir Robert Kerr Porter hat, dem Hof-Journal zufolge, während seines Aufenthalts in Nordamerika auch den Grafen Survilliers (Joseph Bonaparte) besucht, und versichert, daß derselbe jetzt, nachdem er alle bisher über Napoleon erschienene Memoiren gelesen hat, damit beschäftigt sey, ein commentirendes Werk zu schreiben, worin er unpartheiisch Wahres vom Falschen sondern, und der Nachwelt ein getreues Bild seines Bruders übergeben will.

Schweiz.

Am 31. August hielt der Thurgausche Sängerverein in der reformirten Kirche zu Frauenfeld seine erste öffentliche Gesangaufführung. Es erschienen dabei von nah und fern die Mitglieder von 9 Gesangvereinen, welche zusammen gegen 380 Sänger zählten.

Dem Gemeinderathe von Baar; im Kanton Zug haben kürzlich die Jesuiten in Freyburg, wahrscheinlich durch den Tod des Landamman Andermatt ermuthigt, eine Missionspredigt angetragen. Am

Sonntage den 23. August versammelte sich deswegen die Gemeinde und lehnte einmüthig den unerwarteten Antrag ab, in der Ueberzeugung, es sey durch ihre eigene würdige Geistlichkeit hinlänglich für das Seelenheil der Pfarre von Baar gesorgt, und sie bedürfe daher keiner fremden ungebetenen Einmischung.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 5ten September. — Graf Pahlen, ehemaliger Gouverneur von Odessa, ist von seinem Hofe beauftragt, über den Frieden mit der Pforte zu unterhandeln. Nach abgeschlossenem Frieden soll Graf Pahlen als russischer Botschafter in Konstantinopel bleiben, und da er besonders genaue Kenntnisse von den Bedürfnissen des Handels der südlichen russischen Provinzen besitzt, so hält man die Wahl seiner Person zu diesem Posten für sehr glücklich.

Aus Tiflis, vom 13ten August wird gemeldet: Graf Paskewitsch-Eriwanski hat den Generallieutenant Pankratjew zum Befehlshaber in dem kürzlich unterworfenen Paschalik Erzerum, und den Oberst-Lieutenant Soblew zum Commandanten der Citadelle von Erzerum ernannt. — Heute sind aus dem Haupt-Quartier des activen Corps hier folgende Kriegsgefangene eingetroffen: Der Seraskier von Erzerum, Mahmed Salekh-Pascha, Osman-Pascha von Erzerum, Abdullah, gewesener Pascha von Anapa, Amat-Pascha von Diwria und folgende, sie begleitende Offiziere: der Defterdar-Efendi, der Bimbaschi Ali-Bek, der Bimbaschi Sali-Aga, der Delibaschi Mustapha, der Delibaschi Mamad-Aga nebst einem Gefolge von 66 Mann. Hahki-Pascha befindet sich schon seit einigen Tagen in unserer Stadt.

Dem Journal von Odessa zufolge schätzen einige Reisende die Entfernung von Erzerum bis Konstantinopel auf 227 französische Meilen, und berechnen, daß eine Armee diese Strecke in 43 Tagen zurücklegen könne; die Entfernung von Erzerum nach Trapezunt wird auf dem kürzesten Sommer-Wege auf 47 franz. Meilen angegeben; im Winter muß man 57 Meilen zurücklegen, um von einem Orte zum andern zu gelangen.

In Nikolajeff wurde am 11. August vom dortigen Kriegs-Werft das mit Kupfer beschlagene Schiff „Archipelag" von 60 Kanonen vom Stapel gelassen. Nach Berichten von dorther war die Aerndte, des häufigen Regens im Frühjahr und Sommer ungeachtet, sehr gesegnet.

Am 15. August ward die Stadt Porchoff in Pskowschen Gouvernement von einem außerordentlichen Naturereignisse heimgesucht. Es erhob sich nämlich bei bewölktem Himmel aber stillem Wetter plötzlich ein fürchterlicher Wirbelwind, der in nicht länger als 2 Minuten mit außerordentlichem Lärmen und von dichtem Hagel begleitet, in einer Breite von nicht mehr als 40 Klafter über die Stadt hinbrauste, Alles, was ihm in den Weg kam, mit sich fortriß und überall Spuren der größten Verwüstung zurückließ. Das dortige Schloß, die Gebäude der Gerichtsbehörden, die Hauptwache, zwei Kirchen, ein steinerner Thurm, und 45 Wohnhäuser mit ihren Nebengebäuden, Magazinen u. s. w. verloren ihre eisernen und hölzernen Dächer, und einige Gebäude wurden gänzlich zerstört. Alle Fenster wurden zerschlagen und mit den Rahmen hinausgerissen — die stärksten Bäume mit den Wurzeln in die Höhe gehoben, und alle diese Trümmer in buntem Gewirbel bis in einer Entfernung von 10 Werst durch die Lüfte getrieben. Viele Menschen und eine große Anzahl Vieh verloren bei dieser Gelegenheit ihr Leben. In den übrigen Theilen der Stadt herrschte die tiefste Stille und Ruhe; nicht einmal ein Blättchen rührte sich.

M i s c e l l e n.

In der Provinz Ostpreußen herrscht in diesem Sommer der Milzbrand, besonders unter dem Rindvieh, den Schweinen und den andern nutzbaren Haus-Säugethieren. Nach den eingegangenen Nachrichten äußert sich das Ursächliche dieser Krankheit nicht nur unter der mehr allgemeinern Form des Milzbrandes, sondern auch unter andern örtlichen, und am häufigsten bei den Schweinen unter der Form der Bräune. Diese besteht in einer Entzündung des Rachens, die mit einem anhaltenden hitzigen Fieber und einer Halsgeschwulst verbunden ist. Der Ausbruch dieser Krankheit erfolgt plötzlich, und ohne Vorboten. Diese Geschwulst nimmt oft nur den Hals allein ein, oft aber auch in dem Grade zu, daß sie sich über die Brust, den Bauch, den Kopf ausbreitet, die Kehle zusammenpreßt, das Athemholen hindert, und das leidende Thier in kurzer Zeit erstickt. Ihre Farbe geht vom Hellrothen bis zum dunkelsten Braun oder Schwarzrothen, durch alle Schattirungen durch; ja sie nimmt mit dem Rüssel eine Bleifarbe an; oft ist sie dagegen wieder gefleckt, streifig; selten läßt sie sich zertheilen, durch auflösende Mittel beseitigen und nie geht sie in Eiterung, sondern immer in den Brand über. Diese Krankheit bildet ebenfalls einen Ansteckungsstoff für die Menschen, und erregt, mittelst Berührung, wie der Milzbrand, die gefährliche schwarze Blatter. Die Regierung zu Königsberg hat sich veranlaßt gefunden, nöthige Vorsichtsmaßregeln bekannt zu machen, zugleich aber auch eine Behandlungsart der kranken Thiere anzuempfehlen, welche man für wirksam hält. Der Speck und das Fleisch der Thiere, bei welchen sich die Krankheit zeigt, darf, als gefährlich, nicht genossen werden.

Das Herzogl. Augustenburgsche Gestüt hat dieser Tage einen neuen, 4 Jahr alten Hengst aus England erhalten, der durch seine Schönheit allgemeine Be-

wunderung erregt. Er ist ein Sohn von Woful, der vor einigen Jahren für 8000 Guineen nach Rußland verkauft wurde.

Paganini hat für sein am 8. September zu Darmstadt gegebenes Concert 2400 Fl. gezogen. Der Großherzog fügte zu der Einnahme an der Theater-Kasse, welche 1000 Fl. betrug, noch 100 Carolin und Prinz Emil 20 Carolin hinzu.

Bei den nicht selten vorkommenden Unglücksfällen, welche durch das unzeitige Losgehen der jetzt gebräuchlichen Perkussionsgewehre entstehen, sind mehrere Mittel zur Verhütung solcher Unglücksfälle in Vorschlag gebracht worden. Unter allen Sicherheitsvorrichtungen, um das Losgehen des Gewehrs bis zum Augenblick des Losdrückens zu verhüten, ist ein sogenannter Sicherheitshahn die zweckmäßigste und einfachste, indem er, wenn der für das Zündhütchen bestimmte Hahn aufgezogen oder niedergelassen wird, oder aus der Ruhe unwillkührlich niederschlägt, das Zündhütchen deckt, ohne es zu berühren, und es dadurch vor dem Herunterfallen sichert, und den Schlag des Haupthahns auffängt, ohne daß er sich dem Zündhütchen mittheilt. Der Sicherheitshahn empfiehlt sich auch dadurch vor andern Sicherungsvorrichtungen, daß dessen Anwendung in die Augen fällt, also ein Jeder sich, selbst in der Entfernung, überzeugen kann, ob das Gewehr seines Nachbars bei gemeinschaftlichen Jagden gesichert ist. Die k. Regierung zu Potsdam empfiehlt diese Vorrichtung in ihrem Amtsblatt.

Bei Gebäuden, welche oben und unten gewölbt sind, also eigentlich die Gestalt einer Kugel haben, soll keine Gefahr vom Blitz zu fürchten seyn und deshalb diese Gestalt von Bauwerken, bei Pulvermagazinen u. dgl. zu empfehlen seyn. Blitzableiter wären hier gar nicht nöthig. Die französische Akademie hat dies bei Gelegenheit der Untersuchung eines durch Blitz bewirkten Schadens an einem Pulvermagazine zu Bayonne gesagt.

(Fortsetzung und Schluß des im gestrigen Blatte unserer Zeitung abgebrochenen Artikels.) In den Vorstädten Erzerums sind, ziemlich nahe an einander, 2 Armenische Kirchen; beide, wie überhaupt viele Kirchen in Armenien, die Kirchen zum Gottessohn (asduadsdin) genannt. Das Volk unterscheidet sie durch den Beinamen die obere und die untere Kirche; nur der innere dem Altar am nächsten gelegene Theil dieser, ihrem Fundamente nach sehr alten Gebäude, ist von Stein, der äußere ist blos von Holz. In der obern Kirche befindet sich der Begräbnißplatz für die Armenische Gemeinde, und es sollen daselbst viele ausgezeichnete Männer der Nation begraben liegen. Auch die Griechen, obgleich nur wenige Familien hier wohnen, die noch dazu alle Armenisch sprechen, haben eine eigene, im baufälligen Zustande sich befindende Kirche; sie wird die Kirche zum heiligen Theodorus genannt. Die meisten Moscheen, deren in der ganzen Stadt über 200 gerechnet werden, waren in frühern Zeiten Kirchen; die berühmteste und größte von allen hat sieben Thore und befindet sich in der Mitte der Stadt; sie wird Ulj dschamin genannt, war in frühern Zeiten ebenfalls eine Kirche, und soll die Kirche zum heiligen Stephanus geheißen haben. In der Nähe der Stadt sind mehrere Armenische Klöster. Erzerum besitzt, außer dem Pallaste des Paschas, noch viele andere ansehnliche Gebäude; das Carawansay wird für eines der ersten in ganz Asien gehalten, denn hier ist, wie schon bemerkt ward, Jahr aus Jahr ein, der Marktplatz für einen großen Theil West- und Mittel-Asiens. Die Karavanen von Tiflis nach Erzerum machen den Weg in 15 Tagen, und von hier aus können leicht Verbindungen mit dem Persischen Meerbusen und allen andern Gegenden Asiens angeknüpft und unterhalten werden. Mag auch Rußland keineswegs alle Vortheile einerndten, die ihm Gamba vermittelst einer direkten Verbindung zu Land mit Indien verspricht, mögen auch manche Schilderungen dieses Franzosen übertrieben seyn, — so viel ist sicher: der Handel mit Indien ward in frühern Jahrhunderten mit großem Gewinnste zu Lande geführt, und wird höchst wahrscheinlich auch in unsern Zeiten mit Vortheil erneuert werden können, wenn auch die Engländer, aus leicht begreiflichen Gründen, alle Versuche, wiederum einen Handelsweg zu Land mit Indien herzustellen, als unmöglich oder abentheuerlich ausschreien möchten. Die Gegend um Erzerum ist sehr metallreich, und es finden sich deshalb in dieser Stadt viele Gold- und Silberarbeiter und noch mehr Eisen- und Kupferschmiede, deren Laden sich gewöhnlich, wie in den alten deutschen Reichsstädten zusammen in einer Straße befinden; alle diese Handwerke werden großentheils von Armeniern betrieben. Der Handel ist beinahe durchgängig in ihren Händen, und sie werden für das sparsamste und betriebsamste Volk in ganz West-Asien gehalten. Alle hierher geführten Waaren müssen einen Zoll entrichten, doch ist ein bedeutender Unterschied, ob sie aus dem Osmanischen Reiche selbst kommen, aus Rußland oder aus Persien, vorzüglich wird mit der persischen Provinz Kerman ein starker Handel getrieben. Neben dem Zoll bestehen noch andere, nach den Handels-Artikeln verschiedene Accise-Abgaben, worüber besondere Tarife vorhanden sind; der Armenische Geograph Indschidschean hat einen solchen, über alle eingeführten Produkte sich erstreckenden Tarif abdrucken lassen, und wir würden ihn hier mittheilen, wenn nicht mit Recht zu vermuthen stände, daß er seit dieser Zeit (1806) bedeutende Modificationen erlitten habe. Der Zoll betrug damals von Waaren aus dem Osmanischen Reiche und aus Rußland 4 Procent, von den Persischen Pro-

bukten aber, wie dies in Persien selbst bei fremden Waaren der Fall ist, 11 vom Hundert. Der Boden in der Nähe Erzerums trägt Korn und türkischen Weitzen, aber an Gartenfrüchten ist Mangel; sie werden aus dem Paschalik Achelzich oder Achelzik, wo sie im Uebermaaß vorhanden sind, herbeigeschafft. Das Volk trägt sich mit mehreren Sprüchwörtern und Reimen, die das gegenseitige productive Verhältniß dieser zwei Paschalike andeuten; auch mangelt es um Erzerum an Holz, man gebraucht an dessen Stelle getrockneten Kuhmist. Die Operations-Linie des russischen Ober-Befehlshabers erstreckt sich einer Seits nordwestlich zum Schwarzen Meere gen Trabesond oder Trapezunt, und auf der andern südöstlich nach dem See Wan; wir wollen mit dem unter den jetzigen Umständen wichtigern Theil, nämlich mit der nordwestlichen Linie beginnen. Die Ebene worin Erzerum liegt, ist von allen Seiten mit hohen Bergen umgeben. Die Gebirgskette, die sich südlich beinahe bis an die Stadt hin erstreckt, wird Tschochalan und deren höchste Spitze von den Armeniern Kohanan-Berg genannt; die östliche Gebirgskette heißt Devepoinou, die westliche und nördliche Bahlan deoken und Dumly. Die zwei letzteren Gebirgsketten muß man auf dem Wege von Erzerum nach Trapezunt hin passiren; man findet aber weder einen größern Ort noch eine Festung, die einen bedeutenden Widerstand leisten könnte. Es liegen hier mehrere Dörfer, die theils von Armeniern, theils von Türken bewohnt sind. Auf dem Wege nach Trapezunt, zwei Tagereisen von Erzerum, am Flusse Tscharoch, liegt die Ebene Sper oder Isper*), und bis hierher sind die Russen nach den neuesten Berichten schon vorgedrungen. Schon im fünften Jahrhundert kommt diese Gegend unter demselben Namen vor, bei Moses von Chorene; sie gehörte zu dem großen Besitzthum der mächtigen Armenischen Familie der Bakratunier, und ward von zwei Schülern des heiligen Miesrop (1441) von Leont und Henoch im Christenthume unterrichtet. Diese Ebene ist äußerst fruchtbar; es liegen an beiden Seiten des Tscharoch große Wein- und Obstgärten; in den nahen dicken Wäldern hausen viele Bienenschwärme in den hohlen Bäumen, und liefern vortrefflichen Honig. — Vor dem Ausbruche der griechischen Revolution waren die Armenier und Griechen hier nicht weniger zahlreich als die Türken. Die Stadt und Festung Sper oder Per liegt am Tscharoch, in der Ebene gleichen Namens; die Ufer des Flusses sind hie und da hoch und steil, an einer flachen Stelle sind sie vermittelst einer Brücke verbunden. Die Stadt selbst erstreckt sich von Osten nach Süden an beiden Ufern des Flusses, und zählt 900 Familien, größtentheils Türken. Die Festung liegt auf einem Berg, und wird einem entschlossenen Feinde keineswegs einen bedeutenden Widerstand leisten können. Nur eine halbe Tagereise südlich von Sper liegt der höchste Berg der Gebirgskette, Tschochalar, im Vulgär-Armenischen Kahanan genannt*), an dessen Fuße das Armenische Kloster zum heiligen Johannes sich befindet; hier wohnt der Archimandrit der Armenischen Geistlichkeit dieses Distriktes. Die nicht weit von Sper gelegene Stadt Babert, oder nach der verdorbenen Aussprache Baiburth, hat sich bekanntlich dem russischen Ober-Befehlshaber freiwillig unterworfen; sie kommt schon im 13ten Jahrhundert bei dem Armenischen Historiker Wartan unter demselben Namen vor, und ist der mit Graben und Wällen umgebene Hauptort des gleichnamigen Distrikts Babert, im Paschalik Erzerum. Auf einer waldigen Anhöhe auf der nördlichen Seite der Stadt liegt das Kastell; die Stadt selbst liegt zwar in einer Ebene, wird aber auf beiden Seiten von zwei Bergen eingeschlossen. Der Tscharoch, ein breiter und starker Strom, fließt mitten durch den Ort, und berührt den Fuß des Kastells. Die Bergwasser verursachen hier ein ewiges Rauschen und Murmeln, so daß die Ohren davon betäubt werden; dieser Ort wird deshalb auch in den Armenischen Volksgesängen „der Tolle" genannt. Babert zählt ungefähr 2000 Einwohner, die größtentheils Türken sind; sie beschäftigen sich mit Metall-Arbeiten und mit der Verfertigung von Teppichen, die mit Goldfäden durchflochten sind, — dies ist der vorzüglichste Handelszweig dieses Platzes. Der Stadttheil, der von den Armeniern bewohnt wird, zerfällt in vier Quartiere, die nach den vier verschiedenen Kirchen benannt werden. Nur zwei Stunden von Babert liegen bedeutende Ruinen von einer ehemaligen großen Stadt; man sieht deutlich die Spuren von Häusern und Wällen, so wie drei noch ziemlich gut erhaltene, gewölbte steinerne Kirchen. Der Ort heißt jetzt Varschuhan oder Varzuhan.

*) Das J, welches sich in diesen Gegenden häufig vor den Eigennamen befindet, ist eine Armenische Präposition und heißt in.

*) Die Armenier nennen in ihrer Vulgärsprache die meisten, über andere hervorragende Berge, Kohanan, — ein Wort, welches von Kahan, der Erste, der Priester, abgeleitet werden könnte.

Die Heilung der Stammelnden.

(Eingesandt.)

Frau Amtsräthin Hagemann, welche, wie in hiesigen Blättern schon wiederholt berichtet worden ist, die Heilung so vieler Stammelnden mit erstaunenswerthem Erfolge unternommen und bewirkt hat, befindet sich nach einer Abwesenheit von mehreren Monaten, seit einigen Wochen wieder in Breslau, und hat seitdem schon wieder vielfache neue Beweise ihrer ausgezeichneten Heil- und Lehr-gabe gegeben: Diese Gabe, die in einem entschiedenen didaktischen Talent ihre Wur-

gel hat, dürfte auch pädagogisch sehr zu benutzen seyn, und es ist sehr zu wünschen, daß der Frau Amtsräthin Hagemann diejenige Unterstützung und Belohnung, die der Eifer, womit sie das mühsame Geschäft betreibt, so sehr verdient, in recht reichem Maaß zu Theil werde. Referent hat eine Menge von Zeugnissen und Danksagungen gelesen, welche die Frau Amtsräthin erhalten hat. Es ist ihm vergönnt aus diesem reichen Vorrath das folgende Zeugniß hier mitzutheilen, welches von einem hochverehrten Mann und ganz kompetenten Richter ausgestellt und besonders merkwürdig und bezeichnend ist.

Nach einem schwerer Entbindung gefolgten, lebensgefährlichen Nerven-Fieber war der Gattin des Herrn Kretschmer Hiller eine Halblähmung der ganzen linken Seite zurückgeblieben, welche mit gleichen Zustande der Zunge verbunden war, der ihr anfänglich alles Sprechen unmöglich machte, später nur wenige Worte auszusprechen verstattete.

Die Unvollkommenheit der Aussprache dieser Worte veranlaßte Herrn Hiller, das Unvermögen zu sprechen bei seiner Frau für ein zu dem Stammeln gehörendes Leiden zu halten, und deshalb Hülfe bei der Frau Amtsräthin Hagemann zu suchen.

Die von der Letzteren gemachten Versuche, dem Sprachgebiet der Frau Hiller durch Anwendung der Leighschen Methode, allmählich einen größeren Umfang zu geben, gelangen vollkommen.

Nach unsäglichen Bemühungen, die nur von außerordentlichen Lehrgaben Unterstützung erhalten konnten, gelang es in einem Zeitraume von drei Wochen, Frau Hiller zu der Aussprache aller Worte anzuleiten, und zu der Fähigkeit, sich auch in Fällen sehr schwieriger Lautverbindungen helfen zu können.

Die Anweisung, welche Frau Amtsräthin Hagemann bei geistreicher Anwendung der Leighschen Instruction geben konnte, bewährte in diesem Falle auf das Vollkommenste ihre Gültigkeit und ihren umfassenden Werth.

Hier, wo es nicht allein darauf ankam, die stammelnde Aussprache von Sylben und Worten zu heben, sondern auch allmählich die Sprach-Organe der Frau Hiller, die bei einer langwierigen Nervenschwäche, ohne Gebrauch und Anwendung geblieben, und auch nach spät wieder erlangten Kräften, ohne Uebung noch gefesselt waren, wieder zu richtigem Gebrauch vorzubereiten, und ihre Thätigkeit durch die mannigfaltig benutzte Anwendung einer erfolgreichen Lehrmethode auszubilden.

Wie höchst wohlthätig die Letztere für den Gebrauch des Sprach-Organs auch hier gewirkt hat, davon habe ich mich zu überzeugen wiederholt Gelegenheit genommen, und kann mit großem Vergnügen dieses in seiner Art höchst wichtige Ereigniß, hiermit pflichtmäßig zur öffentlichen Ausweisung bekunden.

Breslau den 19. Februar 1829.

Dr. Krutge.
Königlicher Medizinal-Rath und Ober-Stadt-Phisikus.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Philippine mit dem Kaufmann Herrn L. S. Cohn jun., aus Breslau, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an.

Posen den 15. September 1829.

Wittwe Falk, geb. Lasch.

Als Verlobte empfehlen sich ergebenst
Philippine Falk.
L. S. Cohn jun.

Verbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden beehren wir uns hiermit unsere am 15. September vollzogene eheliche Verbindung ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns zum geneigten Wohlwollen.

Breslau den 17. September 1829.

Anton Kny, Kaufmann.
Babette Kny, geb. Illgner.

Entbindungs-Anzeigen.

Am 12ten d. gebahr meine gute Frau, geborne v. Strasburg, nach sehr schwerer Entbindung, ein munteres Mädchen. Das Leben meiner Frau und des Kindes verdanke ich nächst Gott der Geschicklichkeit, Umsicht und Thätigkeit des Herrn Doctor Mattersdorff in Frankenstein. Dieses meinen nahen und entfernten Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Camenz bei Frankenstein den 15. September 1829.

J. Brückner, Bau-Inspector.

Die heute Morgen um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geborne Wilhelmine von Gordon, von einem gesunden Mädchen, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Bartsch den 15. September 1829.

W. Kiepert.

Todes-Anzeige.

Hierdurch erfülle ich die für mich so schmerzlich als traurige Pflicht, das am 16ten d. Abends um 6 Uhr erfolgte Dahinscheiden meiner lieben guten Gattin, nach vorhergegangener schweren Entbindung, allen meinen Freunden und Bekannten anzuzeigen, und um stille Theilnahme zu bitten.

Der Uhrmacher C. Knoblauch.

Beilage

Beilage zu No. 219. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. September 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Busse, Dr. J. B. J., Grundriß der christlichen Literatur, von ihrem Ursprunge an bis zur Erfindung und Ausbreitung der Buchdruckerei. Ein Handbuch für angehende Theologen. 2 Thle. gr. 8. Münster. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Kurzweil, F., Anekdotenschatz, oder Pillen gegen Laune und Langeweile. 4te beträchtlich verm. Auflage. 6 Bdchn. 12. Pesth. br. 1 Rthlr.

Meyer, H. A. W., Das neue Testament. Griechisch nach den besten Hülfsmitteln, kritisch revidirt, mit einer neuen deutschen Uebersetzung und einem kritischen und exegetischen Kommentar. 1r Bd. 1ste u. 2te Abtheil. gr. 8. Göttingen. 3 Rthlr.

Müchler, K., Kriminalgeschichten. Ein Beitrag zur Erfahrungsseelen-Kunde. 2r Band. 8. Berlin. br. 1 Rthlr.

Neue Taschenbücher.

Musen-Almanach, Berliner, für das Jahr 1830. 12. Berlin. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Carnevals-Almanach auf das Jahr 1830. Herausgegeben von S. Schießler. 1ster Jahrgang. Mit Kupfern, Tanztouren und Musik. 12. Prag. gebd. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeigen.

An milden Gaben für die durch Ueberschwemmung verunglückten Schlesier sind seit dem 8ten August a. c. bis zum 9ten September a. c. noch nachträglich ohne besondere Bestimmung bei der hiesigen Kämmerei-Kasse eingegangen: 1) von einem Schlesier in Preußen 5 Rthlr. 2) vom Hrn. Professor F. 2 Rthlr. 3) vom Hrn. St. 20 Sgr., in Summa 7 Rthlr. 20 Sgr.

Breslau den 15ten September 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Sammlung für die durch Ueberschwemmung unglücklichen Bewohner.

A. Schlesiens.

838) M. N. B. 3 Klst.; 839) Wittwe S. T. 7½ Sgr. und 2 Klst.; 842) Kaufm. Pupke 4 Klst.; 844) Fr. D. K. 1 Geldbeutel; 845) D. O. 12 Klst.; 848) NN. 10 Sgr.: 849) Jgfr. S. N. 10 Sgr.; 851) St. N. M. in Steinau 2 Rthlr. und 11 Klst.; 852) Jgfr. K. 1 gestickten Strickbeutel; 853) P. Köhlers Handatlas von 50 Karten; 854) N. 1 Klst.; 855) H. 17 Klst.; 856) S† H† 18 Sgr.; 857) Fr. E. St. 2 Klst.; 858) Fr. Klammer 20 Klst.; 859) Rector Morgenbesser 8 Klst.; 860) F O. 1 Tonne, 1 neues Bügeleisen und 1 Klst.; 861) D. Walsleben eine Tonne; 862) Fr v. S. 1 Tresorscheintasche von petit Point; 863) Lehrer Scholz 1 Tonne; 864) Kaufm. Ertel 2 Tonnen; 867) Schneidergesell G. Duschek 5 Sgr.; 868) NN. 1 silbernen Ring; 869) Fr. C. K. 1 Halsband von Steinkohlenperlen; 871) Fr. Fabrikant Rindfleisch 1 Tonne; 872) Gutsbesitzer B. im Tr. 3 Rthlr.; 875) Bücherverkauf 7 Sgr.; 876) Fr. Krusch 2 Klst.; 877) Fr. v. K. 1 Perlenbeutel und 1 Serviettenband; 878) Fr. T. in Hundsfeld 2 Klst.; 879) Ertrag einer Verlosung weiblicher Kunstarbeiten 55 Rthlr. 10 Sgr.; x) Verwechselung von 3 Ducaten (N. 832) 9 Rthlr. 10 Sgr.; 881) H. Br. 1 Buch (Rosen, Taschenbuch für 1828) und 2 Klst.; 882) H. D. Kienast 5 Sgr.; 883) Bücherverkauf 5 Sgr.; 885) Fr. NN. L. 1 Shawl aus geflochtenem Seidenband; 886) Domainenamt Konradswaldau bei Strehlen 1 Rthlr. Bestand bis N. 868. 45 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf. Dazu die Hälfte der neuen Gaben 34 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., zusam. 79 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf. Davon vertheilt 60 Rthlr. Rest 19 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf.

B. Des gesammten Gebirges.

843) Prof. D. Tobisch, Erlös aus 3 Exemplaren seiner deutschen Gedichte 15 Sgr.; 846) Fr. W. S. 2 Rthlr.; 847) LI. Schüttung der Büchse 2 Sgr. 11 Pf.; 866) LII. Schüttung der Büchse 16 Sgr. 1 Pf.; x) Hälfte von den Gaben für Schlesien 1 Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf.; 880) Bücherverkauf 1 Rthlr. 15 Sgr.; 884) LIII. Schüttung der Büchse 15 Sgr. 3 Pf.; (darunter 15 Sechspfenniger.) x) Hälfte von den Gaben für Schlesien, 34 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., zusam. 37 Rthlr. 28 Sgr. 10 Pf.

C. Des Bialathales, (Landeck und Umgegend.)

x) Theil von den Gaben für das Gebirge 44 Rthlr. 3 Sgr. 11 Pf.; zusam. 58 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf.

D. Des Walditzthales.

x) Theil von den Gaben für das Gebirge, 44 Rthlr. 3 Sgr. 11 Pf., zusam. 47 Rthlr. 8 Sgr. 11 Pf. Diese vertheilt bis auf 2 Pf.

a. Ludwigsdorf.

x) Theil von den Gaben für das Melditzthal 6 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf.; 870) Sammlung des löbl. Fleischermittels neuer Bänke 6 Rthlr. 4 Sgr., (für den Fleischer Werner;) 874) F. M. L. 1 Rthlr., (für denselben;) zusam. 15 Rthlr. 13 Sgr. 2 Pf.

b. Kunzendorf.

x) Theil von den Gaben für das Walditzthal 6 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf.

c. Neurode.

840) P. W. 2 Klst.; 841) Kunstmeister Fischer 12 Klst.; 850) Partikulier Krause 1 Rthlr.; 865) Fr. E. St. 4 Klst.; x) Theil von den Gaben für das Walditzthal 28 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.; zusam. 34 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf.

d. Walditz.

x) Theil von den Gaben für das Walditzthal, 6 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf.; zusam. 6 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf.

E. Des Neissethales.

x) Theil von den Gaben für das Gebirge, 44 Rthlr. 3 Sgr. 11 Pf. Diese vertheilt bis auf 1 Pf.

a. Glatz.

x) Theil von den Gaben für das Neissethal, 22 Rthlr. 1 Sgr. 11 Pf.; zusam. 22 Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf.

b. Neisse.

x) Theil von den Gaben für das Neissethal, 22 Rthlr. 1 Sgr. 11 Pf.; zusam. 22 Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf.

c. Der Gemeinde Taschenberg, (Brieger-Kreises.)

x) Theil von den Gaben für Schlesien 10 Rthlr.

d. Der Gemeinde Kantersdorf, (Br. Kr.)

x) Theil von den Gaben für Schlesien 10 Rthlr.

e. Löwen.

x) Theil von den Gaben für Schlesien, 30 Rthlr.; zus. 32 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Abgesandt 21 Rthlr. Rest 11 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf.

E. Des Weistritzthales.

x) Theil von den Gaben für das Gebirge, 44 Rthlr. 3 Sgr. 11 Pf.; 873) H. III. K. z. S. O. in B. 5 Rthlr.; zusam. 77 Rthlr. 8 Sgr. Vertheilt 72 Rthlr. Rest fünf Rthlr. 8 Sgr.

a. Des obern Thales; (Tannhausen rc.)

x) Theil von den Gaben für das Weistritzthal 15 Rthlr.; zusam. 45 Rthlr. 15 Sgr. 1 Pf. Abgesandt 21 Rthlr. Rest 24 Rthlr. 15 Sgr. 1 Pf.

b. Der Gemeinde Hausdorf.

x) Theil von den Gaben für das Weistritzthal 9 Rthlr.; zusam. 10 Rthlr. abgesandt.

c. Der Gemeinde Jauernik.

x) Theil von den Gaben für das Weistritzthal, 9 Rthlr.; zusam. 10 Rthlr.

d. Der Gemeinde Bärsdorf.

x) Theil von den Gaben für das Weistritzthal 9 Rthlr.; zusam. 9 Rthlr. 20 Sgr. abgesandt.

e. Des niedern Thales, (Schlesierthal bis Burkersdorf.)

x) Theil von den Gaben für das Weistritzthal 30 Rthlr.; zusam. 66 Rthlr. Abgesandt 27 Rthlr. Rest 39 Rthlr.

f. Des Neumarkter Kreises.

Rest 25 Rthlr. x) Theil von den Gaben für Schlesien, 35 Rthlr.; zusam 35 Rthlr. 25 Sgr.

g. Kanth.

x) Theil von den Gaben für Schlesien 25 Rthlr., diese und 100 Klst. abgesandt.

G. Des Polsnitzthales, (Waldenburg u. Umgegend.)

x) Theil von den Gaben für das Gebirge 22 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.; zusam. 28 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf. Abgesandt 12 Rthlr. Rest 16 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf.

H. Des Striegauerwasser Thales, (für den blinden Oswald in Zaugwitz.)

887) NN. 1 Rthlr. und 1 Klst.; zusam. 3 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf. Diese sollen zum Ankauf von Salbändern verwandt werden. Die Herrn Schneidermeister werden gebeten, dergleichen dem Unterzeichneten zu verkaufen.

I. Des Boberthales.

x) Theil von den Gaben für das Gebirge 66 Rthlr. 5 Sgr. 11 Pf. Davon vertheilt 66 Rthlr. Rest 5 Sgr. 11 Pf.

a. Lähn.

x) Theil von den Gaben für das Boberthal 44 Rthlr. abgesandt nebst 7 Klst.

b. Bunzlau und Umgegend.

x) Theil von den Gaben für das Boberthal 22 Rthlr.; zusam. 26 Rthlr. 15 Sgr. Abgesandt 26 Rthlr. Rest 15 Sgr.

K. Des Oderthales.

a. Breslau.

Der 83jährigen Wittwe Michel 10 Klst.

b. Glogau und Umgegend.

Rest 2 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Außerdem: Musikalien und Bücher. — Kleidungsstücke, männliche: 67 Hüte, 72 Mützen, 9 Schlafmützen, 6 Kappen, 9 Halsbinden, 7 Vorhemdchen, 10 Mäntel, 60 Ueberröcke, 26 Fracks, 3 Schlafröcke, 45 Jacken, 201 Weste, 151 Hosen, 21 Unterhosen, 1 Hosenträger, 47 Hemden, 17 P. Handschuhe, 54 P. Stiefeln, 60 P. Socken, 2 Ledergurte, 1 Pfeife; — weibliche: 93 Hauben, 3 Hüte, 2 Kommoden, 165 Kleider rc., 63 Jacken, 77 Hemden, 3 Taschen, 3 Hosen, 109 Schürzen, 7 Leibchen, 11 Kragen, 219 P. Strümpfe, 86 P. Schuhe, 7 P. Pantoffeln, 89 St. Kinderfachen, 12 St. Zeug, 50 St. Bettwäsche, 8 Federbetten, 274 Tücher, 9 Handtücher, 1 Tischtuch, 2 Servietten, 2 Vorten, 2 Binden, 7 Pelze, 12 Tonnen, 1 Feders, 4 Rasirs, 64 Tischmesser, 46 Gabeln, 2 Brillen, 1 Bügeleisen, 1 Schreibtafel, 1 Federscheide. — Bereits vertheilt sind 1604 Klst.

☞ Viermalige Erfahrung hat mich belehrt, daß Gaben jeder Art am sichersten und schnellsten durch Ausspielungen in baares Geld verwandelt werden. So waren bei der jüngsten (vierten) solchen Ausspielung 332 Loose binnen 6 Tagen verkauft, d. h. 55 Rthlr. 10 Sgr. für die Unglücklichen gewonnen, des Genusses, der in jedem Spiele für die Theilnehmer liegt, nicht zu gedenken. Von Neuem sind eine Anzahl werthvoller Geschenke zu einer neuen (fünften) Ausspielung eingegangen, noch mehrere sind verheißen worden. Daher ergeht an die verehrten Frauen, deren kunstreiche Hand mit emsigem Fleiße Geschmackvolles erschafft, das den Beschauenden zur Hoffnung des Besitzes, und damit zum Wohlthun, reizt, so wie an alle wohlthuende Freunde unserer leidenden Landesgenossen meine herzliche Bitte, mich durch recht viele Gaben jeder Art in den Stand zu setzen, eine neue Ausspielung vorzubereiten, durch welche wiederum eine kleine Summe zur Linderung fremder Noth zusammengebracht werden kann. Wohl ist das Unglück schon alt, wohl sind der Klagen wir gewohnt worden, doch ist auch mein theures Vaterland des Gebens gewohnt.

Diakonus Berndt, Bischofsgasse No 14.

Gasthof = Verkauf.

Eingetretene Verhältnisse bestimmen mich, mein unter Nro. 232. hier gelegenes, in jeder Beziehung gut eingerichtetes massives Gasthaus, zum „neuen Gasthof" bestehend aus 18 Zimmern, 1 Salon, 3 gewölbten Kellern, 2 Gewölben, Stallung auf dreißig Pferde, einem geräumigen Hofraum und einem Hinterhause, wie es steht und liegt, mithin das bedeutende Inventarium nicht ausgeschlossen, unter billigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Kauflustige ersuche ich daher, sich entweder mündlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden und die Kauf=Bedingungen zu erfahren.

Strehlen den 29sten August 1829.

C. Osmann, Rathmann.

Verkaufs = Anzeige.

Orangerie ist zu verkaufen, Hinterdohm, Scheitnigerstraße No. 28. bei Zonzalla.

Zu verkaufen

sind mehrere sehr gut gehaltene und mit Eisen beschlagene Markt=Kasten, im Hause Nro. 54. am Naschmarkte.

Literarische Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist so eben angekommen:

Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1830. Preis 2 Rthlr. 15 Sgr.

Anekdoten = Almanach auf das Jahr 1830. Gesammelt und herausgeg. von K. Müchler. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Schreib= und Termin = Kalender, allgem. Preuß., für Juristen, Verwaltungs=Beamte und alle Geschäftsmänner auf das Jahr 1830, von Neigebaur. 20 Sgr. in Leder gebd. 1 Rthlr.

Index III. Philologie. Uebersetzungen und Hülfswissenschaften enthaltend, wird beim Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße No. 37. in der goldnen Granate gratis verabfolgt.

Ankündigung für Organisten und solche, die sich zu Organisten bilden wollen.

Der Hofkapellmeister Friedrich Schneider hat unter dem Titel:

Handbuch des Organisten,

ein Werk verfaßt, welches in möglichster Vollständigkeit und Kürze alles dasjenige umfassen soll, was ein Organist, oder derjenige, welcher sich zum Organisten bilden will, gebraucht, und welches zum Selbstunterricht, besonders aber zum Unterricht in Seminarien und andern Lehranstalten geeignet ist.

Es zerfällt in folgende 3 Theile: 1. Thl. Grundzüge der Harmonielehre; 2. Thl. Orgelschule und 3. Thl. Choralbuch, von denen jedes auch einzeln zu haben ist.

Das Werk erscheint noch in diesem Jahre, und um den Ankauf zu erleichtern, ist bis Michaelis d. J. ein Pränumerationspreis festgestellt, nach dem das ganze Werk 3 Rthlr. 10 sgr., — der 1. oder 2. Thl. allein 1 Rthlr. 5 sgr., der 3. Thl. 1 Rthl. 20 sgr. kosten wird.

Der später eintretende Subscriptionspreis, der mit dem 1. Dec. d. J. aufhört, beträgt 4 Rthlr. auf das ganze Werk, 1 Rthlr. 15 sgr. auf den 1. oder 2. Thl. allein, und 2 Rthlr. auf den 3. Thl. allein. Der nach diesem Termine eintretende Ladenpreis ist auf 5 Rthlr. für das ganze Werk, 1 Rthlr. 25 sgr. für den 1. oder 2. Thl. allein, und 2 Rthlr. 10 sgr. für den 3. Theil allein festgestellt.

Einen ausführlicheren Prospektus empfängt man in der unterzeichneten Handlung, die auch Pränumeration und Subscription annimmt.

F. E. C. Leuckart,
Buch- und Musikhandlung.

Litterarische Anzeige.

Außerordentliche Sensation erregende Schrift!

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Geschichte
der berüchtigten Bremer
Giftmischerin Marg. Gesina Gottfried,
geb. Timme,

und ausführliche Erzählung ihrer schauderhaften Unthaten. Nebst einem Anhange, welcher ihre gerichtlichen Aussagen enthält. Nach authentischen Quellen bearbeitet von Weißenburg d. ält. 8. Geheftet. Preis 25 Sgr.

Man erstaunt beim Lesen dieser Schrift, daß dieses Scheusal so lange sein Unwesen hat ungestraft treiben können, und wundert sich über die Menge von Personen jeden Geschlechts und Alters, welche diese schreckliche Giftmischerin hingeopfert hat. Die Vergifteten sind alle beim Namen genannt.

Neue Musikalien im Verlage des Bureau de Musique von C. F. Peters in Leipzig und in Breslau bei F. E. C. Leuckart, Buch- und Musikhandlung.

Ries, Ferdinand, die Räuberbraut, Oper in 3 Acten. Vollständiger Klavierauszug vom Componisten, Text deutsch und italienisch. 7 Rthlr. 12 Ggr.
Hieraus sämmtliche Nummern einzeln.

Hünten, François, Air italien, varié pour le Pianoforte. Op. 33. 12 Ggr.

— — Variations à quatre mains pour le Pianoforte, sur un Thême de Händel. Op. 34. 14 Ggr.

— — Rondoletto à quatre mains pour Pianoforte, sur une Polonoise de Tancréde. Op. 35. 12 Ggr.

— — Cavatine favorite de l'Opera: Il Pirata de Bellini, variée à quatre mains. Op. 36. 16 Ggr.

Meyer, C. H., Neue Tänze für Orchester. 27ste Sammlung. 1 Rthlr. 8 Ggr.

— — Dieselben für Pianoforte. 18 Ggr.

Walch, S. H., Neue Tänze für Orchester. 12te Sammlung. 1 Rthlr. 8 Ggr.

— — Dieselben für Pianoforte. 18 Ggr.

Neue Musikalien bei C. G. Förster,
Albrechts-Strasse No. 53.

Arion, mit Begleituug der Guitarre, 6 und 7s Heft à 5 Sgr. — Orpheus, 12s Heft. 5 Sgr. — Cäcilia, Sammlung mehrstimmiger Gesänge für die Jugend, 1 Heft. 5 Sgr.

Anzeige.

Die vergriffen gewesene und sehr vortheilhafte Engl. chemische Masse zum Einschmieren der Wagen, Maschinen und Mühlen, womit sich durch ein einmaliges gutes Einschmieren der Wagen, mehr als 50 Meilen weit fahren läßt, ist in kleinen Kisteln à 8 Sgr. und bei Parthien an auswärtige Wiederverkäufer mit verhältnißmäßigem Rabatt, wieder zu haben bei:

C. G. E. Scholtz, Schweidnitzerstraße im goldnen Löwen
und B. A. Fuhrmann, Mathiasstraße im blauen Hause.

Anzeige.

Besten holl. Süßmilch-Käse, Neue fette holl. Heringe und Brab. Sardellen, wie auch schöne Gardeser Zitronen, offerirt möglichst billigst

Simon Schweitzer seel. Wwe.
Spezerey-Waaren- und Thee-Handlung,
Roßmarkt-Ecke im Mühlhof.

Spiritus = Offerte.

Alten abgelagerten vorzüglichst reinschmeckenden Branntwein zu 45, 50 und 54 o/o nach Tralles, Spiritus zu 80 und 90 o/o nach Tralles, empfiehlt im Ganzen zum Handel und im Einzeln zu möglichst billigsten Preisen.

Simon Schweitzer, seel. Wwe.
Specerei = Waaren = Handlung und Liqueur = Fabrique, Roßmarkt = Ecke im Mühlhof.

Anzeige.

Besten Grünberger Roth = und Weiß = Wein, dito Wein = Essig vorzüglichst zum Einlegen der Früchte sehr empfehlend, alle Sorten Zucker und feine Gewürze, offerirt zu den nur möglichst billigsten Preisen

Simon Schweitzer seel. Wwe.,
Roßmarkt = Ecke im Mühlhoff.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochgeehrten Publico zum Musikunterricht auf dem Pianoforto, der Violine, Pedal-Harfe, Guitarre, im Gesange und Generalbass.

Breslau im September 1829, Nicolaistrasse nahe an der Königsbrücke No. 44.

F. A. Michaelis,
Tonsetzer und Musiklehrer.

Anerbieten.

Ein Kandidat der Theologie wünscht in der französischen, lateinischen und griechischen Sprache gründlichen Unterricht gegen ein billiges Honorar zu ertheilen. Das Nähere beim Herrn Agent Müller, Ohlauer = Straße No. 20.

Loosen = Offerte.

Loose zur 3ten Kourant = Lotterie, welche den 28sten September gezogen wird, empfiehlt

Friedr. Ludw. Zipffel,
No. 38. am Ringe bei der grünen Röhre.

Gärtner wird gesucht.

Ein in der Behandlung der Orangerie u. Blumenzucht erfahrner, durch gute Zeugnisse sich legitimirender Kunstgärtner, kann sich sogleich melden u. findet zu Weihnachten d. J. sein Unterkommen in Poln. Würbitz bei Constadt.

Verlorne Hühnerhündin.

Am 8ten d. M. ist eine mehr braun als weiß gesprenkelte Hühnerhündin mit braunem Kopf, braunen Behängen und einer kurzen Ruthe verloren gegangen, sie hört auf den Namen Diane, wer dieselbe Schweidnitzer Straße No. 15. abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Vermiethung.

Katharinen = Straße Nro. 9. ist der 1ste und 2te Stock, oder auch das Haus im Ganzen zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Das Nähere Gartenstraße No. 23. bei F. W. Kuh.

Zu vermiethen.

Ritter = Platz Nro. 7. ist ein Quartier von drei Stuben nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Ein sehr elegant meublirtes Zimmer nebst Schlafkabinet für einen einzelnen Herrn, ist auf dem Ringe Nro. 24. zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Se. Durchl. Fürst v. Lynar, Standesherr, a. d. Lausitz; Hr. Graf v. Zouboff, Obrist, von Warschau; Hr. John, Gutsbes., von Landeshut; Hr. v. Gfug, von Gros = Wangern. — Im Rautenkranz: Hr. v. Reykowski, von Wybranowo; Hr. v. Koszkowski, von Kakezewo; Frau Gutsbes. v. Skarzynska, Frau Gutsbes. Ziremba, beide von Cbrzanowitz. — In der goldnen Gans: Herr v. Tomicki, General, von Lublin; Hr. v. Heugel, Major, von Mondschütz; Hr. v. Langenau, von Tarchwitz; Hr. Huth, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. v. Tieschwitz, Kammergerichts = Referend., von Berlin; Hr. Reschke, Gutsbes, von Elbing; Hr. Leinweber, Magister, der Pharmacie, von Glupce; Hr. Krzyzanowski, Kondncteur, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Stillfried, Major, von Glatz; Frau Rittmeister v. Starzynski, von Wartenberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Martini, Gutsbes., von Kruhyna. — Im weißen Adler: Hr. Weber, Kaufmann, von Berlin; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Benshausen; Frau Forsträthin v. Rochow, von Scheidelwitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Langendorff, Hauptmann, von Strehlen; Hr. d'Elpons, Hauptmann, von Frankenstein; Hr. Sachs, Kaufm., von Guttentag. — In der großen Stube: Hr. Krömer, Justiz = Assessor, von Ostrowo; Hr. Freudel, Kämmerer, von Namslau. — Im goldnen Hirschel: Hr. Alport, Kaufmann, von Posen. — Im Privat = Logis: Hr. v. Dresler, Lieutenant, von Frankfurt a. O., Scheitnigerstraße No. 4; Hr. Srocka, Pastor, von Droschkau, Stockgasse N. 10; Fräulein Laura Keil, von Schweidnitz, neue Schweidnitzer Straße No. 2.

Getreide = Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 17. September 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 23 Sgr. ⸗ Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. ⸗ Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. ⸗ Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. ⸗ Pf.
Gerste	⸗ Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	—	⸗ Rthlr. 24 Sgr. ⸗ Pf.	—	⸗ Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer	⸗ Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	⸗ Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	⸗ Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn = und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.